Liebe Erika

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **129 (1988)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1033799

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Liebe Erika

Wenn ich Dich hier im Kalender der Nidwaldner mit Du anrede, hat das nicht etwa mit falscher Vertraulichkeit zu tun, sondern mit der Tatsache, dass Du bei uns Deinen festen Platz hast.
Dein Leben vom Schulmädchen in Altzellen, bis zum grossen Ski-Star in aller Welt ist verknüpft mit dem Land, in dem Du aufgewachsen bist. Du bleibst im Herzen der Nidwaldner, auch wenn Du jetzt Deine Skikarriere abgeschlossen hast. Als Dein erster Weltmeister-Titel in Wolfenschiessen gefeiert wurde, sagtest Du nicht: «Seht her, ich bin die Grösste», sondern «Steht bitte auch zu mir, wenn es einmal weniger gut läuft». Das ist so typisch für Dich. Du hast immer beide Seiten des Lebens gesehen, oder anders gesagt, es gibt bei jedem Berg eine Sonnen- und eine Schattenseite und keine ist ohne die andere denkbar.
Diese frühe Erkenntnis hat nicht nur Erfolge in Dein Leben einreihen, sondern auch Misserfolge ertragen lassen, ohne dass Du daran zerbrochen bist. Immer wieder hat man gestaunt, wie Du mit gleichen Schritten weiter gegangen bist, wenn Dein Rang einmal zweiter oder fünfter geheissen hat und die sensationslüsternen Journalisten dies bereits als Katastrophe betitelten.
Immer wieder bist Du heim gegangen, ich meine, heim im schönsten Sinn des Wortes, dorthin wo Du geborgen, in vertrauter, lieber Umgebung, Kraft holen konntest.
Deine Heimat ist mehr als nur ein Geburtsort, mehr als eine Absteige nach Auslandaufenthalten. Du zeigst damit aber auch, dass wir zu unsern Wurzeln Sorge tragen sollen. Deine Eltern haben Dich mit viel Mut in den Trubel des Skizirkus entlassen, als Du noch ein gar junges Mädchen warst. Niemand konnte garantieren, ob Dich diese «Prüfung» reifen lasse oder ob Du darin untergingst. Das frühe Selbständigwerden hat aus Dir einen Charakter geformt, der Dich Freundschaften, auch im Kader, sorgfältig auswählen liess, ohne Dich von den Kameraden abzusondern.
Deine vielen grossen Erfolge und Siege waren Resultat Deiner Zähigkeit und Konzentrationsfähigkeit, aber auch Deines Wissens um Vorbereitung und Technik, wie auch Harmonie im Team. Solche Höchstleistungen, wie sie Dir geglückt sind, können nur im Alleingang erreicht werden. Auf dem Weg dahin braucht es aber kameradschaftliche, gemeinsame Vorbereitung.
Immer wieder haben wir gehört, wie gut Du von Deinen Mitstreiterinnen, trotz hervorragenden Siegen, beurteilt wirst. Oben zu stehen, ohne distanziert zu sein, ist wohl das Schwierigste, das im Team geleistet werden muss. Nur derjenige, der seinen Kameraden nichts missgönnt, wird von ihnen auch im Erfolg geliebt. Sich nach solchen Erfolgen nicht hochmütig zu zeigen ist immer auch ein Sieg über sich selbst. So wird die sportliche zur menschlichen Grösse. Diese edle Art ist es, die uns begeistert und wissen lässt, dass Du nie vergessen sein wirst. Es sind nicht nur die sportlichen Leistungen, die Dir die Bewunderung entgegenbringen, es ist Deine saubere und frohe Art, die

Dir die Liebe der Mitmenschen sichert, etwas, das sicher noch mehr zählt als das Gold der Weltmeisterschaft.
Du hast Dir die Herzen der Älteren erobert und bist für die Jungen ein leuchtendes Vorbild. «So möchte ich einmal werden, meinen sie, so gerade, so tapfer und durchhaltezäh, aber auch so bestimmt und fröhlich, wie die Erika».
Du hast uns mit Deinen Siegen Freude gemacht. Deiner Lauterkeit und Deiner Geradheit bringen wir Bewunderung entgegen und freuen uns wenn wir sagen dürfen «Unsere Erika». *jvm*